

**Teil C**  
**Moderne Fremdsprachen**

**Jahrgangsstufen 1 – 10**



## **IMPRESSUM**

### **Erarbeitung**

Der Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet. Er basiert auf den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003 i. d. F. vom 22.06.2023).

### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Berlin, Potsdam 2024

### **Gültigkeit des Fachteils C Moderne Fremdsprachen**

#### **Land Brandenburg**

Gültig ab 1. August 2024 mit Unterrichtswirksamkeit beginnend ab den Jahrgangsstufen 1/2 und 7/8. Ab dem Schuljahr 2025/2026 gültig für die Jahrgangsstufen 1 bis 10.

#### **Land Berlin**

Gültig ab 1. August 2025; ab dem Schuljahr 2025/26 Unterrichtswirksamkeit bis einschließlich der Jahrgangsstufen 7/8 und ab dem Schuljahr 2026/2027 Unterrichtswirksamkeit für die Jahrgangsstufen 9/10.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin/Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2024



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

---

## Inhalt

1	Kompetenzentwicklung in den modernen Fremdsprachen	5
1.1	Ziele des Unterrichts	5
1.2	Fachbezogene Kompetenzen	7
2	Kompetenzen und Standards	11
2.1	Funktionale kommunikative Kompetenz	19
2.1.1	Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen	19
2.1.2	Leseverstehen	21
2.1.3	Sprechen	23
2.1.4	Schreiben	27
2.1.5	Sprachmittlung	29
2.1.6	Verfügen über sprachliche Mittel	30
2.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	31
2.3	Text- und Medienkompetenz	32
2.4	Sprachbewusstheit	34
2.5	Sprachlernkompetenz	35
3	Themen und Inhalte	37
3.1	Themenfeld: Individuum und Lebenswelt	38
3.2	Themenfeld: Gesellschaft und öffentliches Leben	39
3.3	Themenfeld: Kultur und historischer Hintergrund	40
3.4	Themenfeld: Natur und Umwelt	41

---



# 1 Kompetenzentwicklung in den modernen Fremdsprachen

Chinesisch, Englisch, Französisch, Hebräisch, Italienisch, Japanisch, Neugriechisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Sorbisch/Wendisch, Spanisch, Türkisch, Ukrainisch

## 1.1 Ziele des Unterrichts

Der Fremdsprachenunterricht begreift Schülerinnen und Schüler als handelnde Akteure in einer von Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt geprägten Lebenswelt. Er erweitert die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, wertegeleitet, kritisch-reflexiv und konstruktiv an gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Aushandlungsprozessen teilzuhaben. Fremdsprachenunterricht leistet einen besonderen Beitrag zur Entwicklung einer plurilingualen und interkulturellen Diskurskompetenz und baut dabei bereits die vorhandenen sprachlich-kommunikativen Ressourcen (z. B. Erfahrungen mit unterschiedlichen Registern, Dialekten, Herkunftssprachen, kulturell geprägten Perspektiven) aus.

Dies geschieht exemplarisch in der Auseinandersetzung mit Themen, die sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, sowie mit Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen (auch im Vergleich zur eigenen Kultur / zu eigenen Kulturen). Dabei werden sowohl Themen des Alltags als auch Themen von globaler Bedeutung in den Unterricht einbezogen. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Sprachlernniveaus und des Alters der Schülerinnen und Schüler erfolgt dies anhand von kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und anderen Aspekten, die sich in den jeweiligen modernen Fremdsprachen unterscheiden können (vgl. Kapitel 1.2).

### Rolle der Mehrsprachigkeit und Bedeutung der einzelnen Fremdsprachen

Individuelle Mehrsprachigkeit entsteht im Zusammenspiel aller zur Verfügung stehenden sprachlichen Ressourcen (Herkunfts- oder Familiensprachen, Unterrichtssprache Deutsch, Schulfremdsprachen). Der Aufbau und die Förderung individueller Mehrsprachigkeit, die an vorhandene Ressourcen anknüpft und diese erweitert, ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Schule.

### Der Beitrag der ersten Fremdsprache zur Förderung der Mehrsprachigkeit

Im Unterricht der ersten Fremdsprache erwerben die Schülerinnen und Schüler neue sprachlich-kulturelle Handlungsmöglichkeiten, die auf bereits vorhandenen Ressourcen aufbauen, diese erweitern und den Transfer für das Lernen weiterer Fremdsprachen fördern. Der Unterricht der ersten Fremdsprache übernimmt beim Sprachenlernen die Rolle einer Brücke: Hier werden grundlegende Lernerfahrungen, Sprachlernstrategien und Sprachbewusstheit erworben. Das Erlernen weiterer Fremdsprachen wird erleichtert und beschleunigt, wenn sie im Unterricht der ersten Fremdsprache bewusstgemacht und in ihrer Anwendung systematisch gefördert werden.

Dieser über den Unterricht in einer Einzelsprache hinausgehende Blick auf die gesamtsprachliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel der Mehrsprachigkeit spiegelt sich im vorliegenden Konzept eines gemeinsamen Rahmenlehrplans aller modernen Fremdsprachen wider.

Seine Umsetzung macht Absprachen zwischen den an einer Schule gelehrteten Fremdsprachen, dem Fach Deutsch und der Sprachbildung in allen Fächern nötig. Über diese Absprachen können die Anforderungen des Rahmenlehrplans mit dem jeweiligen Schulprofil abgestimmt werden.

### **Zum Erwerb der weiteren Schulfremdsprachen**

Der Rahmenlehrplan erfordert ein schnelleres Durchlaufen der Niveaustufen in der zweiten und dritten Fremdsprache. Dies gelingt aufgrund von Weltwissen und aufgrund der kognitiven Entwicklung, aber vor allem mithilfe explizit gemachter Lernerfahrungen aus dem Unterricht in der ersten Schulfremdsprache und vernetzter Arbeit in den verschiedenen Schulsprachen, wodurch lernförderliche Synergien erzeugt werden. In einem wesentlich kürzeren Zeitraum können die Schülerinnen und Schüler dadurch ein in der Regel vergleichbares Kompetenzniveau wie in ihrer ersten Fremdsprache erreichen. Sie profitieren dabei von Strategien und Kenntnissen, die sie beim Erlernen der anderen Fremdsprachen erworben haben.

Dabei gilt zu beachten, dass die Sprachlernkompetenz in den zweiten und dritten Schulfremdsprachen anders zu nutzen, zu vermitteln und zu fördern ist als im Unterricht der ersten Schulfremdsprache.

Hinsichtlich der Auswahl einer bestimmten modernen Fremdsprache bzw. bestimmter Sprachenfolgen stehen den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. Bei der Entscheidung für die Fremdsprachenfolge sind neben individuellen Gegebenheiten auch Aspekte für das Lernen weiterer Fremdsprachen zu berücksichtigen. Erfolgserlebnisse bei der praktischen Anwendung von Fremdsprachen fördern in einem lernpsychologisch günstigen Alter den Aufbau einer hohen Sprachlernkompetenz.

## 1.2 Fachbezogene Kompetenzen

Im Zentrum des Fremdsprachenunterrichts steht die Vermittlung bzw. Aneignung funktionaler kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache, die in Rezeption (Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen), Produktion und Interaktion (Sprechen, Schreiben) sowie Mediation/Sprachmittlung zur Anwendung kommt. Dieser Kompetenzbereich ist eng verknüpft mit den transversalen Kompetenzen (interkulturelle und plurilinguale Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz, fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz). Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist eine adressaten-, situations- und zweckangemessene kommunikative und interkulturelle Handlungskompetenz in der Zielsprache im Sinne von Diskurskompetenz. Jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit den sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien soll diesem übergeordneten Ziel dienen.

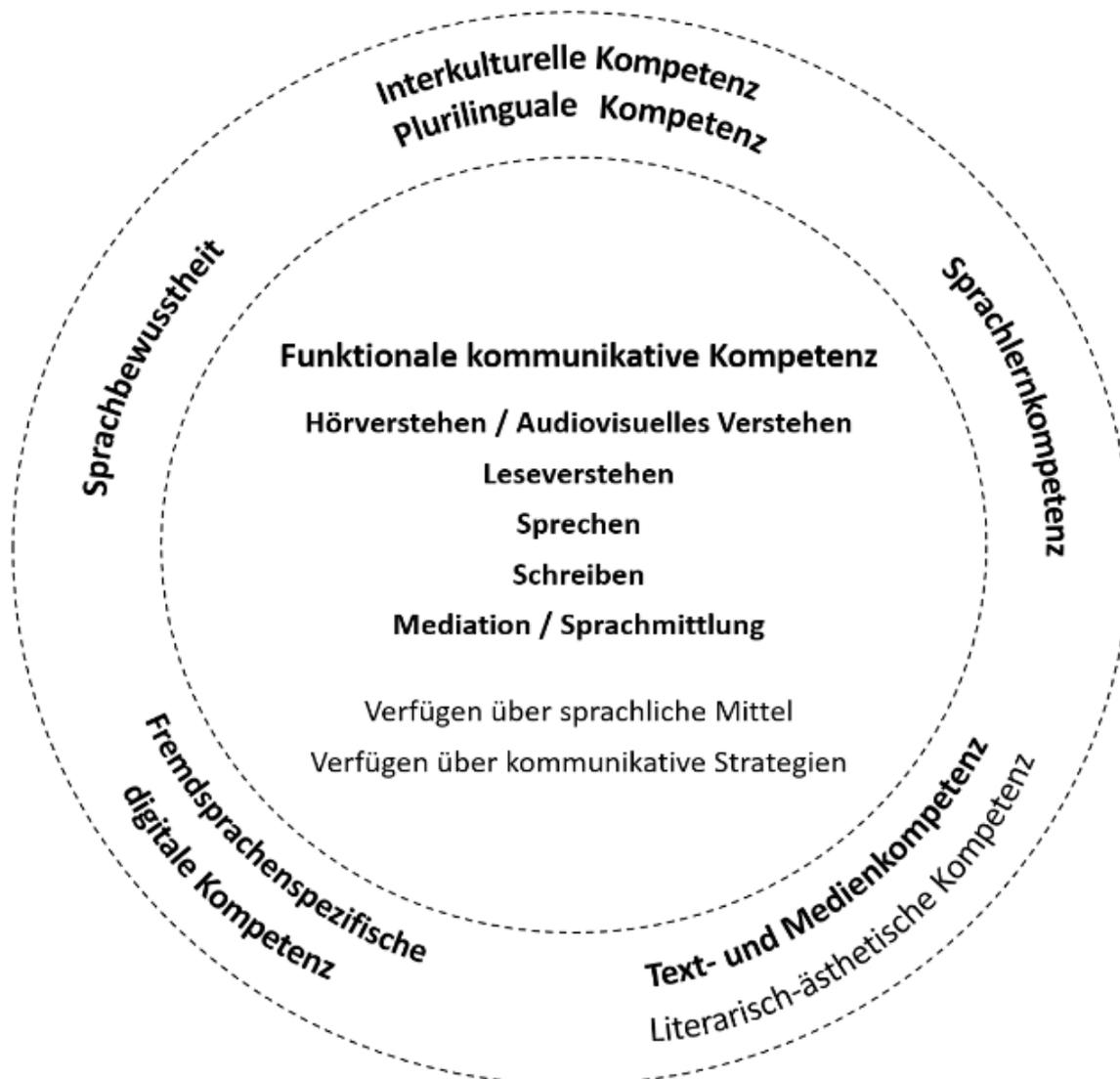


Abbildung aus: Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/ Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003 i. d. F. vom 22.06.2023, S. 9

**Funktionale kommunikative Kompetenz** umfasst die Beherrschung kommunikativer Aktivitäten und Strategien in den folgenden Teilkompetenzen:

- Hör-/Hörsehverstehen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Sprechen
- Sprachmittlung

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu.

Sie erweist sich in der Fremdsprache, wenn die Lernenden authentische Texte (im Sinne des erweiterten Textbegriffes) in realistischen alltäglichen Situationen verstehen und produzieren. Dabei kommt der Entwicklung von Sprechen und Hör-/Hörsehverstehen insbesondere im Anfangsunterricht eine besondere Bedeutung zu.

Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie (Akzentsetzung und Intonation) und Orthografie sind grundlegende Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Ihnen kommt für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen eine dienende Funktion zu. Die unter 2.1.6 formulierten Niveaustufen beschreiben die produktive Anwendung der sprachlichen Mittel. Die Schülerinnen und Schüler erfassen rezeptiv wesentlich mehr sprachliche Mittel, als sie produktiv verwenden können.

**Interkulturelle Kompetenz und plurilinguale Kompetenz** sind eng miteinander verwoben. Interkulturelle Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, in direkten und medial vermittelten Begegnungen sowie beim Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte kommunikativ und kulturell angemessen zu agieren. Sie umfasst kommunikatives Können, soziokulturelles und soziolinguistisches Wissen, eine offene Haltung wie auch die Fähigkeit und Bereitschaft, unterschiedlich kulturell geprägte Perspektiven wahrzunehmen und über diese zu reflektieren.

Plurilinguale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zum systematischen, selbstständigen Sprachenlernen auf Grundlage vorhandener sprachlicher Erfahrungen. Sie befähigt zum adressaten-, situations- und zweckangemessenen Einsatz des individuellen plurilingualen Repertoires, um kommunikative Ziele zu erreichen. Mit jeder weiteren Sprache, die Schülerinnen und Schüler nutzen können, erweitert sich ihr individuelles interkulturelles und plurilinguales Repertoire und ihre interkulturelle und plurilinguale Kompetenz kann ausgebaut werden. Dabei aktivieren und nutzen sie sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden diskursiven und kommunikativen Mittel, Strategien und Kenntnisse aus verschiedenen Sprachen als Ressource, um die Verständigung in der Zielsprache soweit wie möglich zu gewährleisten. Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts besteht darin, die interkulturelle und plurilinguale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler derart zu erweitern, dass erfolgreiches kommunikatives Handeln in der Zielsprache möglich wird.

**Text- und Medienkompetenz** zielt auf die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der Gesellschaft und den Kulturen der Zielsprachenländer. Sie ermöglicht die Aufnahme und Verarbeitung ebenso wie die selbstständige Erstellung unterschiedlicher Texte. Dies gilt für Texte im erweiterten Sinn, schließt also auch bildliche Gestaltung und Hörtexte / audiovisuelle Texte mit ein. Sie umfasst das Erkennen unterschiedlicher Merkmale von Texten und Medien, die Verwendung dieser Merkmale bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion über deren Wirkung. Literarisch-ästhetische Ausdrucksformen ermöglichen besondere sprach- und kulturspezifische Erfahrungen, bieten Gelegenheiten zur Übernahme und zum Wechsel von Perspektiven sowie zum emotionalen Erleben. Die literarisch-ästhetische Kompetenz als Teil der Text- und Medienkompetenz erfährt im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht

eine besondere Bedeutung, die sich u. a. aus dem Auftrag des Fremdsprachenunterrichts ergibt, zur kulturellen Bildung beizutragen.

Aufgrund ihrer umfassenden Zielsetzung geht diese Kompetenz über die Kompetenzbereiche Leseverstehen, Hörverstehen / audiovisuelles Verstehen, Sprechen und Schreiben hinaus und ist eng mit der digitalen Kompetenz in fremdsprachenspezifischen Anwendungskontexten verbunden.

**Sprachbewusstheit** übernimmt die Funktion der Verknüpfung des Wissens über sprachliche Mittel und Strukturen mit der Bewusstheit für deren pragmatischen, kulturellen und kommunikativen Wirkungen. Bewusstmachende Phasen der Sprachreflexion unterstützen das Lernen in den anderen Kompetenzbereichen sowie die übergreifende Sprachbildung (siehe Teil B) in besonderem Maße, fördern das schulische Erlernen weiterer Fremdsprachen und bereiten lebenslanges selbstständiges Lernen vor. Konkret umfasst Sprachbewusstheit die Sensibilität für verschiedene Arten der Sprachverwendung sowie das Wissen über deren soziale und kulturelle Prägung und die Angemessenheit der Sprachverwendung in einer gegebenen Situation. Ebenso beinhaltet sie die kontinuierliche Reflexion über Sprache. In mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen zeigt sich Sprachbewusstheit durch die Fähigkeit der Beteiligten, ihre Mitteilungsabsichten sprachlich korrekt und pragmatisch angemessen zu gestalten.

**Sprachlernkompetenz** umfasst die Beherrschung von Lernmethoden und Techniken in Bezug auf die zu erlernenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen im Zusammenspiel mit den transversalen Kompetenzen. Sie beinhaltet darüber hinaus die Fähigkeit und Bereitschaft, den individuellen Fremdsprachenlernprozess selbstständig zu reflektieren und gezielt zu optimieren. Hierbei greifen Schülerinnen und Schüler auf ihr potenzielles mehrsprachiges Wissen sowie auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück. Die Sprachlernkompetenz legt die Grundlagen für das Erlernen weiterer Fremdsprachen und bereitet auf lebenslanges, selbstständiges Lernen vor. Sie trägt wesentlich zur individuellen Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler bei.

Die **fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz** durchdringt alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Ziels der interkulturellen und plurilingualen Diskurskompetenz und reicht damit über die Text- und Medienkompetenz hinaus. Sie betrifft das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache ebenso wie die mediale Gestaltung der Kommunikation. Die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz beinhaltet die adressaten-, situations- und zweckangemessene Nutzung digitaler Werkzeuge in fremdsprachigen Kommunikationen und die Fähigkeit, digitale Möglichkeiten für das Fremdsprachenlernen zu nutzen. Durch die Digitalisierung sind Werkzeuge für die (fremd-)sprachliche Kommunikation entstanden. Die Beurteilung von Werkzeugleistungen gewinnt für das Gelingen von Kommunikation an Bedeutung.

Die Anforderungen an die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz sind in den Beschreibungen der Standards zu den funktionalen kommunikativen und den transversalen Kompetenzen integriert.



## 2 Kompetenzen und Standards

### Regelungen für das Land Berlin

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

Für **Grundschulen und Grundstufen der Gemeinschaftsschulen** sowie an **weiterführenden Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Schulanfangsphase            Niveaustufen A, B, in Teilen C  
 Jahrgangsstufen 3 – 4        Niveaustufe C, in Teilen D  
 Jahrgangsstufe 5            Niveaustufen C – D  
 Jahrgangsstufe 6            Niveaustufe D, in Teilen E

1	2	3	4	5	6
A	B	B	C	C	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D
B	B	C	C	D	D

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufe 3            Niveaustufe B, in Teilen C  
 Jahrgangsstufen 4 – 6        Niveaustufe C  
 Jahrgangsstufen 7 – 8        Niveaustufe D  
 Jahrgangsstufen 9 – 10      Niveaustufen D – E

3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
B	C	C	D	D	D	E	E	BOA

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 auch Angebote auf dem Niveau F unterbreitet.

Je nach dem Grad der Lernbeeinträchtigung erreichen die Schülerinnen und Schüler die gesetzten Standards nicht im vollen Umfang bzw. nicht zum vorgegebenen Zeitpunkt. Dem trägt eine individuelle Ausrichtung des Unterrichtsangebots Rechnung.

Für die **Integrierte Sekundarschule** gilt:

grundlegendes Niveau:  
 Jahrgangsstufen 7 – 8        Niveaustufen D – E, in Teilen F  
 Jahrgangsstufen 9 – 10      Niveaustufe F, in Teilen G

erweitertes Niveau:  
 Jahrgangsstufen 7 – 8        Niveaustufe E, in Teilen F  
 Jahrgangsstufen 9 – 10      Niveaustufen F – G

7	8	9	10	Niveau
D	E	F	G	EBBR
E	F	F	G	MSA

Für das **Gymnasium** gilt:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe	E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe	F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe	G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe	H

7	8	9	10	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Die folgende Darstellung veranschaulicht die im Berliner Schulsystem in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 möglichen Lerngeschwindigkeiten im Überblick und zeigt die Durchlässigkeit des Schulsystems. Sie bietet zudem eine Grundlage für eine systematische Schullaufbahnberatung. In der Darstellung ist auch erkennbar, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, die die Voraussetzungen für den Erwerb der Berufsbildungsreife erst am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen. Dieses Niveau können auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erreichen, wenn sie den der Berufsbildungsreife gleichwertigen Abschluss anstreben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau	
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BOA
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	BBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	EBBR
A	A	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	MSA
	B	B	C	C	D	D	E	E	F	F	G	Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Der Unterricht in den **modernen Fremdsprachen** beginnt für die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Je nachdem, ob es sich um die erste, zweite oder um eine weitere Fremdsprache handelt, können sie in zunehmend höherem Maße auf Lernerfahrungen und Weltwissen zurückgreifen.

Schülerinnen und Schüler können daher auch bei später einsetzenden Fremdsprachen die Niveaustufe G bzw. H – in Chinesisch und Japanisch die Niveaustufen E bzw. F – am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen, wenn der Unterricht in der Fremdsprache spätestens in der Jahrgangsstufe 9 begonnen hat. Das Erreichen der Niveaustufe H (in Chinesisch bzw. Japanisch F) ist Voraussetzung für den Übergang in die Qualifikationsphase.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) für den Mittleren Schulabschluss (in Berlin: Mittlerer Schulabschluss, MSA bzw. in Brandenburg: Fachoberschulreife, FOR) das Niveau B1 festgelegt. Dies entspricht dem Niveau G im vorliegenden Fachteil. Für die Berufsbildungsreife (BBR bzw. BR) gelten die durch die Kultusministerkonferenz festgelegten Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss, denen das Niveau A2 des GeR zugrunde liegt. Sie entsprechen dem Niveau F.

Das Niveau für die erweiterte Berufsbildungsreife (EBBR bzw. EBR) geht über das durch die KMK festgelegte Niveau für den Hauptschulabschluss hinaus (A2, in Teilen B1).

Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist, konzentrieren sich im Fremdsprachenunterricht auf das Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen und das Sprechen. Die Anforderungen im Erstellen von Texten berücksichtigen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Der Fremdsprachenerwerb unterstützt die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

## Regelungen für das Land Brandenburg

Die Standards beschreiben auf unterschiedlichen Niveaustufen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit im Fachunterricht erwerben, je nachdem, über welche Lernvoraussetzungen sie verfügen und welchen Abschluss bzw. Übergang sie zu welchem Zeitpunkt anstreben. Die Standards orientieren sich am Kompetenzmodell und an den fachlichen Unterrichtszielen. Sie berücksichtigen die Anforderungen der Lebens- und zukünftigen Arbeitswelt der Lernenden.

Die im Kapitel 3 aufgeführten Themen und Inhalte können auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden.

Schülerinnen und Schüler mit Sinnes- und Körperbehinderungen und anderen Beeinträchtigungen erhalten behindertenspezifisch aufbereitete Lernangebote, die es ihnen ermöglichen, den gewählten Bildungsgang erfolgreich abzuschließen.

Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen die Lernenden in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 erfüllen müssen, um Übergänge erfolgreich zu bewältigen bzw. Abschlüsse zu erreichen. Sie stellen in ihren jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihres individuellen Lernens dar, sodass Standards höherer Niveaustufen darunterliegende einschließen.

Ein differenziertes Unterrichtsangebot stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können. Das Unterrichtsangebot berücksichtigt in den verschiedenen Jahrgangsstufen die jeweils gesetzten Anforderungen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können.

Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind. Die Niveaustufen beschreiben die bildungsgangbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Für die Lehrkräfte verdeutlichen sie in Kombination mit den für ihre Schulstufe und Schulform gültigen Rechtsvorschriften, auf welchem Anforderungsniveau sie in der jeweiligen Jahrgangsstufe Unterrichtsangebote unterbreiten müssen.

Die Standards werden als Basis für die Feststellung des Lern- und Leistungsstands und der darauf aufbauenden individuellen Förderung und Lernberatung genutzt. Dafür werden differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien verwendet, die die individuellen Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten berücksichtigen und dafür passgerechte Angebote bereitstellen.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im schulinternen Curriculum dienen die Standards als Grundlage für die Festlegungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Unterricht.

Die im Teil B formulierten Standards für die Sprach- und Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler werden in den fachlichen Standards in diesem Kapitel berücksichtigt. Der Beitrag der Fächer zur Förderung von Sprach- und Medienkompetenz wird im Rahmen des schulinternen Curriculums abgestimmt.

## Grundschule

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang der Grundschule Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Für **Grundschulen** und für **Primarstufen von Ober- und Gesamtschulen** sowie für **weiterführende allgemeinbildende Schulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6** gilt:

Jahrgangsstufen 1 – 2      Niveaustufen A und B  
 Jahrgangsstufen 3 – 4      Niveaustufe C  
 Jahrgangsstufen 5 – 6      Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

## Förderschwerpunkt Lernen

Die folgende tabellarische Darstellung beschreibt, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Die Lehrkräfte stellen in den jeweiligen Niveaustufen steigende Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, sodass Standards höherer Niveaustufen von ihnen erreicht werden können.

Schülerinnen und Schüler mit dem **sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen** werden auf folgenden Niveaustufen unterrichtet:

Jahrgangsstufen 1 – 2      Niveaustufen A und B  
 Jahrgangsstufe 3          Niveaustufe B  
 Jahrgangsstufen 4 – 6      Niveaustufe C  
 Jahrgangsstufen 7 – 8      Niveaustufe D  
 Jahrgangsstufen 9 – 10    Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Schülerinnen und Schüler, für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen festgestellt worden ist und die dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet sind, erhalten im Unterricht Lernangebote, die ein Erreichen der Niveaustufen A, B, C, D und E ermöglichen sollen. Hierbei sind die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

In diesem Bildungsgang wird mit der Niveaustufe E das gemeinsame Bildungsziel am Ende der Jahrgangsstufe 10 abgebildet.

Zur Vorbereitung auf den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 schülerbezogen auch auf dem Niveau F unterrichtet.

### Schulen der Sekundarstufe I

Ausgehend vom grundlegenden, erweiterten und vertieften Anspruchsniveau unterscheidet sich der Unterricht in der Sekundarstufe I in der Art der Erschließung, der Vertiefung und dem Grad der Komplexität der zugrunde gelegten Themen und Inhalte. Bei der inneren Organisation in Klassen und Kursen ist dies zu berücksichtigen.

Die folgenden tabellarischen Darstellungen beschreiben, zu welchen Zeitpunkten Schülerinnen und Schüler in der Regel in den verschiedenen Bildungsgängen der Sekundarstufe I Niveaustufen durchlaufen bzw. erreichen. Der Unterricht enthält immer auch Angebote auf der jeweils höheren Niveaustufe.

Am Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung nehmen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen teil. Die dem Unterricht zugrunde gelegte Niveaustufe ist daher so zu wählen, dass sie für alle Lernenden eine optimale Förderung ermöglicht.

#### a) Oberschule

In der **EBR-Klasse des kooperativen Modells** und im **A-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **grundlegende Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufen D und E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufen F und G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
D	E	F	G	EBR

In der **FOR-Klasse des kooperativen Modells** sowie im **B-Kurs des integrativen Modells** wird im Unterricht eine **erweiterte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufen E und F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufen F und G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe G

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
E	F	G		FOR

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass sowohl eine **grundlegende** als auch eine **erweiterte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

## b) Gesamtschule

Im **G-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum E-Kurs neben der **grundlegenden Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt. Im **E-Kurs der Gesamtschule** wird zur Sicherung der Durchlässigkeit zum G-Kurs neben der **vertieften Bildung** auch die **erweiterte Bildung** vermittelt.

In Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung ist der Unterricht so zu gestalten, dass eine **grundlegende, erweiterte und vertiefte Bildung** vermittelt wird. Hierbei sind die für die Oberschule und das Gymnasium dargestellten Niveaustufen zugrunde zu legen.

## c) Gymnasium

In den Klassen des Gymnasiums wird im Unterricht eine **vertiefte Bildung** vermittelt. Den einzelnen Jahrgangsstufen sind hierbei folgende Niveaustufen zugeordnet:

Jahrgangsstufe	7	Niveaustufe E
Jahrgangsstufe	8	Niveaustufe F
Jahrgangsstufe	9	Niveaustufe G
Jahrgangsstufe	10	Niveaustufe H

7	8	9	10	Angestrebter Abschluss Versetzung in die Qualifikationsphase
E	F	G	H	

Der Unterricht in den **modernen Fremdsprachen** beginnt für die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Je nachdem, ob es sich um die erste, zweite oder um eine weitere Fremdsprache handelt, können sie in zunehmend höherem Maße auf Lernerfahrungen und Weltwissen zurückgreifen.

Schülerinnen und Schüler können daher auch bei später einsetzenden Fremdsprachen die Niveaustufe G bzw. H – in Chinesisch und Japanisch die Niveaustufen E bzw. F – am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen, wenn der Unterricht in der Fremdsprache spätestens in der Jahrgangsstufe 9 begonnen hat. Das Erreichen der Niveaustufe H (in Chinesisch bzw. Japanisch F) ist Voraussetzung für den Übergang in die Qualifikationsphase.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat in Anlehnung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) für den Mittleren Schulabschluss (in Berlin: Mittlerer Schulabschluss, MSA bzw. in Brandenburg: Fachoberschulreife, FOR) das Niveau B1 festgelegt. Dies entspricht dem Niveau G im vorliegenden Fachteil. Für die Berufsbildungsreife (BBR bzw. BR) gelten die durch die Kultusministerkonferenz festgelegten Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss, denen das Niveau A2 des GeR zugrunde liegt. Sie entsprechen dem Niveau F.

Das Niveau für die erweiterte Berufsbildungsreife (EBBR bzw. EBR) geht über das durch die KMK festgelegte Niveau für den Hauptschulabschluss hinaus (A2, in Teilen B1).

Schülerinnen und Schüler, die wegen einer erheblichen und langandauernden Beeinträchtigung ihres Lern- und Leistungsverhaltens sonderpädagogische Förderung erhalten oder für die sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen<sup>1</sup> festgestellt worden ist, konzentrieren sich im Fremdsprachenunterricht auf das Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen und das Sprechen. Die Anforderungen im Erstellen von Texten berücksichtigen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Der Fremdspracherwerb unterstützt die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

<sup>1</sup> In Brandenburg sind diese Schülerinnen und Schüler dem Bildungsgang Förderschule Lernen gemäß § 30 BbgSchulG zugeordnet.

## 2.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die funktionale kommunikative Kompetenz umfasst die nachfolgend aufgeführten für die modernen Fremdsprachen zentralen Kompetenzen: Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Sprachmittlung. Dem Verfügen über angemessene sprachliche Mittel kommt dabei eine dienende Funktion zu.

### 2.1.1 Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen

<b>Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b>	die Zielsprache von anderen Sprachen unterscheiden und einzelne Wörter der Zielsprache wiedererkennen
<b>B</b>	sehr kurze einfache Hörtexte und audiovisuelle Texte mit bekannten Wörtern und Wendungen verstehen, wenn der Text sehr langsam, deutlich, mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen sowie visuelle, auch digitale, Unterstützung gegeben wird angeleitet durch visuelle Impulse eine Hörerwartung aufbauen
<b>C</b>	kurzen, einfachen, auch authentischen, Hörtexten und audiovisuellen Texten mit bekannten sprachlichen Mitteln das Thema (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn sich diese auf vertraute Alltagsthemen beziehen und wenn langsam, deutlich, mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen und (visuelle) Unterstützung gegeben wird angeleitet Vorerfahrungen, ggf. aus anderen Sprachen, visuelle Hilfen und Geräusche zum Aufbau einer Hörerwartung sowie zum Verstehen nutzen unter Anleitung auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten zurückgreifen
<b>D</b>	kurzen, einfachen, auch authentischen, Hörtexten und audiovisuellen Texten mit weitgehend bekannten sprachlichen Mitteln das Thema (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über vertraute Alltagsthemen langsam, deutlich und mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen wird angeleitet visuelle Elemente, den Kontext und Hörerwartungen sowie einfache Hörtechniken, ggf. aus anderen Sprachen, zum Verstehen nutzen und bei Verständnisschwierigkeiten weiterhin folgen auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	kurzen, einfachen, authentischen, auch literarisch-ästhetischen, Hörtexten und audiovisuellen Texten mit einem hohen Anteil bekannter sprachlicher Mittel das Thema (global) bzw. gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über vertraute Alltagsthemen langsam, deutlich und mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen wird zunehmend selbstständig Hypothesen zum Textinhalt bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien, ggf. aus anderen Sprachen, anwenden auf ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung

<b>Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>F</b>	<p>kurzen, einfachen, authentischen, auch literarisch-ästhetischen, Hörtexten und audiovisuellen Texten mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird</p> <p>selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, anwenden</p> <p>auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten, ggf. mit Unterstützung, zurückgreifen</p> <p>[orientiert an A2/GeR]</p>
<b>G</b>	<p>strukturell unkomplizierten authentischen, auch literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten die Hauptaussage (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug deutlich und in Standardsprache oder einer ihnen vertrauten Varietät gesprochen wird</p> <p>aus einem Repertoire von Hörtechniken und Strategien zur Bedeutungserschließung, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, selbstständig die passenden auswählen und anwenden</p> <p>auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten in der Regel selbstständig zurückgreifen</p> <p>[orientiert an B1/GeR]</p>
<b>H</b>	<p>authentischen, auch literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen sowie indirekte Aussagen erschließen, wenn über Themen mit Alltags-, Gesellschafts- und persönlichen Bezug gesprochen wird</p> <p>mit einem Repertoire von Hörtechniken und Strategien, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, routiniert, flexibel und zielorientiert umgehen</p> <p>auf (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten selbstständig zurückgreifen</p> <p>[orientiert an B1+/GeR]</p>

## 2.1.2 Leseverstehen

<b>Leseverstehen</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b>	berücksichtigen, dass sich die Laut-Buchstaben-Zuordnung bzw. die Schriftzeichen von anderen ihnen bekannten Sprachen unterscheiden
<b>B</b>	einzelne einfache Wörter und Wendungen, die ihnen aus Alltagssituationen oder dem Unterricht bekannt sind, am Schriftbild, ggf. mit visuellen Hilfen, wiedererkennen
<b>C</b>	sehr kurze, einfache, ggf. authentische Texte zu vertrauten Alltagsthemen mit bekanntem Wortschatz Satz für Satz lesen, dabei das Thema erschließen bzw. einzelne Informationen entnehmen, wenn visuelle Hilfen das Verstehen unterstützen angeleitet Vorerfahrungen, ggf. aus anderen Sprachen, und visuelle Impulse zum Aufbau einer Leseerwartung und als Verstehenshilfe nutzen unter Anleitung auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen zurückgreifen
<b>D</b>	kurzen, einfachen, ggf. authentischen, Texten zu vertrauten Alltagsthemen angeleitet Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn sie nur einen sehr geringen Anteil unbekannter Wörter und Wendungen enthalten und ggf. visuelle Hilfen das Verstehen unterstützen angeleitet einfache Lesetechniken sowie erste Strategien zur Bedeutungserschließung, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, anwenden auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	kurzen, einfachen, ggf. authentischen, auch literarisch-ästhetischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn sie einen geringen Anteil unbekannter Wörter und Wendungen enthalten zunehmend selbstständig Hypothesen zum Textinhalt aufstellen und einfache Lesetechniken sowie Strategien zum Verstehen unbekannter Wörter, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, anwenden auf ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung
<b>F</b>	kurzen, einfachen, ggf. authentischen, auch literarisch-ästhetischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen Hauptaussagen (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen und darauf sprachlich reagieren selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Lesetechniken und Strategien zur Bedeutungserschließung, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, anwenden auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen zurückgreifen, ggf. mit Unterstützung [orientiert an A2/GeR]

<b>Leseverstehen</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>G</b>	<p>strukturell unkomplizierten längeren authentischen, auch literarisch-ästhetischen, Texten zu vertrauten Themen Hauptaussagen (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen</p> <p>das eigene emotionale Erleben sowie die Eigenschaften und Gefühle einer Person oder Figur beschreiben</p> <p>aus einem Repertoire von Lesetechniken und Strategien zur Bedeutungserschließung, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, selbstständig die passenden auswählen und anwenden</p> <p>auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen in der Regel selbstständig zurückgreifen</p> <p>[orientiert an B1/GeR]</p>
<b>H</b>	<p>längeren authentischen, auch literarisch-ästhetischen Texten zu Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen oder bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, Hauptaussagen (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, implizit gegebene Informationen entnehmen sowie daraus Schlussfolgerungen ziehen</p> <p>sich mit den Eigenschaften und Gefühlen einer Person oder Figur auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen</p> <p>mit einem Repertoire von Lesetechniken und Strategien, welche sie ggf. aus anderen Sprachen kennen, routiniert, flexibel und zielorientiert umgehen</p> <p>auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Lesen selbstständig zurückgreifen</p> <p>[orientiert an B1+/GeR]</p>

## 2.1.3 Sprechen

<b>Mündliche Interaktion</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b> <b>B</b>	eingeeübte Sprachmuster in kurzen Dialogen in einfachen, sehr vertrauten Alltagssituationen reproduzieren
<b>C</b>	mit vorgegebenen und geübten Satzmustern zu einfachen, sehr vertrauten Alltagssituationen einen kurzen Dialog führen einfache Fragen und Feststellungen mit sprachlichen Hilfen formulieren und auf diese reagieren Vorerfahrungen aus anderen Sprachen aktivieren unter Anleitung auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge beim Sprechen zurückgreifen
<b>D</b>	unter Verwendung geübter sprachlicher Mittel zu sehr vertrauten Alltagsthemen einen Dialog führen einfache Fragen und Feststellungen formulieren und auf solche reagieren angeleitet Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, nutzen auf einfache, ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	in vertrauten Alltagssituationen mit vorhersehbarem Ablauf zusammenhängend sprachlich agieren und reagieren, dabei bekannte sprachliche Mittel zunehmend freier anwenden zunehmend selbstständig Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden auf ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung
<b>F</b>	sich über Inhalte, Meinungen und Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein kurzes Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen beginnen, in Gang halten und beenden Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden, ggf. mit Unterstützung vertraute (digitale) Werkzeuge nutzen, ggf. mit Unterstützung [orientiert an A2/GeR]
<b>G</b>	Gespräche über vertraute Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, situativ angemessen und adressatengerecht beginnen, in Gang halten und beenden Standpunkte erklären und erfragen sowie Argumente austauschen in der Regel selbstständig Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden in der Regel selbstständig vertraute (digitale) Werkzeuge nutzen [orientiert an B1/GeR]

<b>Mündliche Interaktion</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>H</b>	<p>sich auch in Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt erfolgreich sprachlich verständigen</p> <p>sich in persönlichen und formellen Gesprächen und Diskussionen zu einem breiten Spektrum von weitgehend vertrauten Themen austauschen und sach-, situations- und adressatengerecht Stellung nehmen</p> <p>selbstständig Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden</p> <p>selbstständig (digitale) Werkzeuge nutzen</p> <p>[orientiert an B1+/GeR]</p>

<b>Mündliche Produktion</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>A</b>	einfache einzelne Wörter und Wendungen mit- und nachsprechen
<b>B</b>	über ihre Person und ihr unmittelbares Lebensumfeld in einfachen kurzen Sätzen Auskunft geben, indem sie häufig geübte Sprachmuster reproduzieren kurze, auswendig gelernte Lieder und Reime vortragen
<b>C</b>	zu sehr vertrauten Alltagsthemen Auskunft geben, wenn sie ihre Äußerungen unter Nutzung geübter einfacher Satzmuster vorbereiten können Vorerfahrungen aus anderen Sprachen aktivieren unter Anleitung auf einfache, ausgewählte, vertraute (digitale) Werkzeuge beim Sprechen zurückgreifen
<b>D</b>	grundlegende Informationen über sehr vertraute Alltagsthemen unter Verwendung einfacher geübter sprachlicher Mittel nach Vorbereitung zusammenhängend vortragen angeleitet Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, nutzen auf einfache, ausgewählte, vertraute (digitale) Werkzeuge zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	mit einfachen sprachlichen Mitteln über vertraute Alltagsthemen zunehmend frei zusammenhängend sprechen zunehmend selbstständig Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden auf ausgewählte, ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge zurückgreifen, ggf. mit Hinweisen und Unterstützung
<b>F</b>	mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute Alltagsthemen sprechen eingeübte kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden, ggf. mit Unterstützung vertraute (digitale) Werkzeuge nutzen, ggf. mit Unterstützung [orientiert an A2/GeR]
<b>G</b>	über vertraute Alltagsthemen und Themen, die sich auf eigene Interessen oder auf bekannte Sachgebiete beziehen, zusammenhängend sprechen über eigene Erfahrungen, Gefühle, reale und fiktive Ereignisse und Verhaltensweisen zusammenhängend und hinreichend präzise sprechen sich über Wünsche und Pläne begründet äußern sowie kausale Zusammenhänge erklären Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf Nachfragen reagieren Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, in der Regel selbstständig anwenden

<b>Mündliche Produktion</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>H</b>	sich zu Alltagsthemen und Themen, die mit eigenen Interessen oder mit bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, unter Verwendung von zunehmend komplexen argumentativen Strukturen sach-, situations- und adressatengerecht äußern selbstständig Kenntnisse und (non-)verbale Strategien, auch aus anderen Sprachen, anwenden selbstständig vertraute (digitale) Werkzeuge nutzen [orientiert an B1+/GeR]

## 2.1.4 Schreiben

<b>Schreiben</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A B</b>	eine Reihe von oft gehörten, gesprochenen und gesehenen Wörtern oder kurzen Sätzen abschreiben
<b>C</b>	unter angeleiteter Verwendung von Vorlagen und (digitalen) Werkzeugen eine Reihe von vertrauten Wendungen und kurzen Sätzen schreiben
<b>D</b>	mit einfachen vertrauten sprachlichen Mitteln kurze, vorbereitete Texte zu Alltagsthemen oder als Reaktion auf einfache literarisch-ästhetische Texte (online) verfassen unter Anleitung Schreibprozesse durch das Sammeln von Ideen und Wortmaterial (digital) vorbereiten [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	mit vertrauten sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu vertrauten Alltagsthemen oder als Reaktion auf literarisch-ästhetische Texte (online) verfassen einige elementare Textsortenmerkmale beachten mithilfe von ausgewählten vertrauten (digitalen) Werkzeugen, Kenntnissen und Strategien, auch aus anderen Sprachen, ihren Schreibprozess vorbereiten und ihre Texte nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten, ggf. mit Unterstützung
<b>F</b>	mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze zusammenhängende Texte zu vertrauten Alltagsthemen oder als Reaktion auf literarisch-ästhetische Texte verfassen sich an einfacher schriftlicher Kommunikation, auch online, beteiligen elementare Textsortenmerkmale beachten und einfache Mittel der Strukturierung verwenden mithilfe von vertrauten (digitalen) Werkzeugen, Kenntnissen und Strategien, auch aus anderen Sprachen, Schreibprozesse vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten, ggf. mit Unterstützung [orientiert an A2/GeR]
<b>G</b>	strukturell unkomplizierte zusammenhängende, auch formelle Texte zu vertrauten Alltagsthemen und zu Themen, die mit eigenen Interessen in Zusammenhang stehen, adressaten- und textsortengerecht verfassen, auch als Reaktion auf einen literarisch-ästhetischen Text sich an Diskussionen, auch online, durch selbstständig erstellte Beiträge beteiligen in der Regel selbstständig mithilfe von vertrauten (digitalen) Werkzeugen, Kenntnissen und Strategien, auch aus anderen Sprachen, Schreibprozesse vorbereiten, steuern und ggf. ihre Texte überarbeiten [orientiert an B1/GeR]

Schreiben	
	Die Schülerinnen und Schüler können
H	<p>zusammenhängende, auch längere argumentative und formelle Texte zu einem breiten Spektrum von vertrauten Themen bzw. Themen, die mit eigenen Interessen oder mit bekannten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, adressaten- und textsortengerecht verfassen</p> <p>begründen, warum bestimmte Teile oder Aspekte eines literarisch-ästhetischen Textes für sie von besonderem Interesse sind und eigene Positionen hierzu einnehmen</p> <p>selbstständig mithilfe von vertrauten (digitalen) Werkzeugen, Kenntnissen und Strategien, auch aus anderen Sprachen, Schreibprozesse vorbereiten, steuern und ggf. ihre Texte überarbeiten</p> <p>[orientiert an B1+/GeR]</p>

## 2.1.5 Sprachmittlung

<b>Sprachmittlung</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>A</b> <b>B</b> <b>C</b> <b>D</b>	Alltagssituationen erkennen, in denen die Notwendigkeit zur Sprachmittlung entsteht, und diese zunehmend bewältigen einzelne, sprachlich einfach erschließbare Informationen aus Texten zu vertrauten Alltagssituationen adressaten- und situationsangemessen auswählen und sinngemäß mündlich und zunehmend schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen zunehmend den Unterschied zwischen Sprachmittlung und Übersetzung erkennen und damit umgehen angeleitet auf mediale (digitale) Hilfen zurückgreifen
<b>E</b>	Informationen aus kurzen, einfachen, authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen in besonders vertrauten Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen unter Anleitung eine unterstützende Rolle übernehmen und dabei ggf. auf mediale (digitale) Hilfen zurückgreifen grundlegende Techniken der lexikalischen Umschreibung und syntaktischen Vereinfachung anwenden
<b>F</b>	Informationen aus kurzen, einfachen, authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen in besonders vertrauten Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen eine unterstützende Rolle übernehmen, auf herkunfts- oder erfahrungsbedingte Schwierigkeiten hinweisen sowie zunehmend selbstständig auf mediale (digitale) Hilfen zurückgreifen
<b>G</b>	Informationen aus strukturell unkomplizierten, authentischen, auch längeren Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen vertraute Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen in der Regel selbstständig durch kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten aktiv und integrativ gestalten und hierbei einfache herkunftsbedingte Unterschiede überbrücken mediale (digitale) Hilfen in der Regel selbstständig funktional und reflektiert nutzen
<b>H</b>	Informationen aus längeren bzw. komplexeren authentischen Texten zu Alltagssituationen sowie zu Themen, die im Zusammenhang mit eigenen Interessen oder bekannten Sachgebieten stehen, sinngemäß, situations- und adressatengerecht in die jeweils andere Sprache übertragen Strategien in Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen selbstständig anwenden und Inhalte und Absichten interkulturell angemessen erklären routiniert mediale (digitale) Hilfen selbstständig, funktional und reflektiert nutzen

2.1.6 Verfügen über sprachliche Mittel

Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Aussprache, Prosodie (Akzentsetzung und Intonation)

<b>Verfügen über sprachliche Mittel</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b>	mündliche Formulierungen der Zielsprache von anderen bekannten Sprachen unterscheiden
<b>B</b>	einzelne, vertraute Wörter und Wendungen aus häufigen Alltagssituationen verständlich nachsprechen und verwenden
<b>C</b>	einfache, bekannte Wörter und Wendungen sowie einfache Strukturen in sprachlich vorbereiteten Alltagssituationen verständlich und angemessen verwenden
<b>D</b>	vorhersehbare Alltagssituationen angeleitet bewältigen unter Verwendung eines Repertoires einfacher memorierter sprachlicher Mittel, z.B. kurze Wortgruppen, Satzmuster und Redeformeln bekannte Wörter und Wendungen im Wesentlichen korrekt anwenden und dabei ggf. mit Unterstützung ihnen vertraute (digitale) Hilfsmittel benutzen [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b> <b>F</b>	vertraute Alltagssituationen zunehmend selbstständig bewältigen und ihren Kommunikationsbedürfnissen in Bezug auf bekannte Themen gerecht werden unter Verwendung eines Repertoires memorierter sprachlicher Mittel, z.B. kurze Wortgruppen, Satzmuster und Redeformeln ein wachsendes Spektrum an Wörtern und Wendungen im Wesentlichen korrekt anwenden und dabei ggf. mit Unterstützung ihnen vertraute (digitale) Hilfsmittel benutzen [orientiert an A2/GeR]
<b>G</b>	vertraute Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen und sich zu Themen äußern, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen ein hinreichend breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, grammatische Strukturen, Aussprache) durchgehend verständlich und in der Regel korrekt anwenden Wörter und Strukturen im Wesentlichen so korrekt anwenden, dass die von ihnen produzierten Texte verständlich sind und dabei zur Sicherstellung weitgehender sprachlicher Korrektheit (digitale) Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen [orientiert an B1/GeR]
<b>H</b>	Alltagssituationen differenziert bewältigen und sich zu Themen äußern, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen die wichtigsten Gedanken eines Problems erklären sowie eigene Überlegungen ausdrücken und Stellung beziehen ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, grammatische Strukturen, Aussprache) durchgehend verständlich, sicher und meist korrekt anwenden zur Sicherstellung weitgehender sprachlicher Korrektheit (digitale) Hilfsmittel selbstständig nutzen [orientiert an B1+/GeR]

## 2.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

<b>Interkulturelle kommunikative Kompetenz</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b>	landeskundliche Gegebenheiten der jeweiligen Zielsprachenländer wahrnehmen, diese mit ihrer eigenen Kultur vergleichen und sich exemplarisch soziokulturelles Wissen aneignen
<b>B</b>	Fremdem und Ungewohntem offen und interessiert begegnen, Unterschiede wahrnehmen sowie sich auf interkulturelle Begegnungssituationen einlassen
<b>C</b>	elementare kulturspezifische Sprach- und Verhaltensmuster unter Anleitung erkennen und in Alltagssituationen zunehmend angemessen agieren
<b>D</b>	
<b>E</b>	ihr soziokulturelles und soziolinguistisches Wissen in interkulturellen (Alltags-) Situationen zunehmend selbstständig erweitern
<b>F</b>	sich offen, interessiert und emphatisch mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Handlungsweisen (Konventionen) in den Zielsprachenländern reflektierend auseinandersetzen
<b>G</b>	
<b>H</b>	in interkulturellen (Alltags-) Situationen kommunikativ und kulturell angemessen agieren, mit anderen Perspektiven umgehen, ggf. Unstimmigkeiten thematisieren und als kultureller Mittler agieren

## 2.3 Text- und Medienkompetenz

<b>Text- und Medienkompetenz</b>	
Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b> <b>B</b>	ihre elementaren Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten und Medien nutzen, um angeleitet auf Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu schließen unter Anleitung ausgewählte digitale und analoge Medien altersentsprechend für den Umgang mit der Fremdsprache nutzen
<b>C</b> <b>D</b>	ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten nutzen, um angeleitet Rückschlüsse über Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu ziehen vertraute Textsorten benennen und mithilfe von Vorlagen produzieren bekannte digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung und Textproduktion unter Anleitung nutzen einfache Präsentationsformen unter Anleitung verwenden
<b>E</b> <b>F</b>	mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens kurze einfache, auf ihre Lebenswelt bezogene literarisch-ästhetische Texte, Sachtexte, diskontinuierliche Texte und mediale Präsentationen aufgabenbezogen deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen ihr Erstverstehen reflektieren und ggf. revidieren, wenn sie dabei Unterstützung und Hinweise erhalten sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Personen, Charakteren und Figuren, die ihrer Lebenswelt nahestehen, angeleitet auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen genre- und medienspezifisches Wissen bei der eigenen Textproduktion ggf. mit Unterstützung anwenden, auch um Texte in ein anderes Genre zu überführen einfache vertraute (digitale) Werkzeuge sowie Kenntnisse und Strategien aus anderen Sprachen ggf. mit Unterstützung zum Verstehen und zur Textproduktion nutzen
<b>G</b>	mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens strukturell unkomplizierte literarisch-ästhetische Texte, Sachtexte, diskontinuierliche Texte und mediale Präsentationen aufgabenbezogen deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen ihr Erstverstehen in der Regel selbstständig reflektieren und ggf. revidieren sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Personen, Charakteren und Figuren, die ihrer Lebenswelt nahestehen, in der Regel selbstständig auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen genre- und medienspezifisches Wissen bei der eigenen Textproduktion zunehmend selbstständig anwenden, auch um Texte in ein anderes Genre zu überführen einfache vertraute (digitale) Werkzeuge sowie Kenntnisse und Strategien aus anderen Sprachen zunehmend selbstständig zum Verständnis und zur Textproduktion nutzen

<b>Text- und Medienkompetenz</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>H</b>	<p>mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens literarisch-ästhetische Texte, Sachtexte, diskontinuierliche Texte und mediale Präsentationen gezielt deuten und die gewonnenen Aussagen anhand grundlegender Gestaltungsmittel am Text belegen</p> <p>ihr Erstverstehen selbstständig reflektieren und ggf. revidieren</p> <p>sich in kreativen Aufgaben mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Personen und Figuren selbstständig auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen</p> <p>genre- und medienspezifisches Wissen bei der eigenen Textproduktion selbstständig anwenden</p> <p>Präsentationsformen selbstständig und funktional in Bezug auf komplexere Inhalte anwenden</p> <p>(digitale) Werkzeuge sowie Kenntnisse und Strategien aus anderen Sprachen selbstständig zum Verständnis und zur Textproduktion nutzen</p>

## 2.4 Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>A</b> <b>B</b> <b>C</b>	<p>einige Unterschiede im sprachlichen Verhalten, auch Varietäten, in Abhängigkeit von Situation und Adressat erkennen</p> <p>in einer zunehmenden Anzahl von Alltagssituationen elementare kulturspezifische Regeln für das Sprachhandeln (z. B. Wortwahl, Register, Regeln der Höflichkeit, Körpersprache) in der Zielsprache angeleitet anwenden</p> <p>erste Hypothesen zu elementaren sprachlichen Regeln bilden und hierbei ggf. auf Vorerfahrungen mit anderen Sprachen zurückgreifen</p>
<b>D</b> <b>E</b>	<p>in vertrauten mündlichen Alltagssituationen und einzelnen eingeübten schriftlichen Textsorten die kulturelle Prägung von Sprachhandeln (z. B. Wortwahl, Register, Regeln der Höflichkeit, Körpersprache) erkennen und zunehmend berücksichtigen</p> <p>gängige Varietäten der Sprachen wahrnehmen</p> <p>elementare sprachliche Regeln erschließen, für das eigene Sprachhandeln zunehmend bewusst nutzen und hierbei auf Vorerfahrungen mit anderen Sprachen zurückgreifen</p>
<b>F</b> <b>G</b> <b>H</b>	<p>in einer zunehmenden Vielfalt lebensweltbezogener Kommunikationssituationen die kulturelle Prägung von Sprachhandeln erkennen, reflektieren und beim eigenen Sprachgebrauch immer selbstständiger berücksichtigen</p> <p>sozial und regional geprägte Varietäten der Sprachen wahrnehmen und reflektieren</p> <p>die Bedeutung von Sprachen für die Bildung von Identität erkennen und reflektieren</p> <p>sprachliche Regeln erschließen und für das eigene Sprachhandeln sowie für die zunehmend selbstständige sprachliche Fehlerkorrektur bewusst nutzen</p> <p>die Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Erlernen anderer Sprachen zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse zunehmend selbstständig nutzen</p>

## 2.5 Sprachlernkompetenz

<b>Sprachlernkompetenz</b>	
	Die Schülerinnen und Schüler können
<b>A B</b>	Kenntnisse und Erfahrungen in anderen Sprachen und vorhandene elementare Strategien des Sprachenlernens angeleitet nutzen (z. B. laut nachsprechen, um Wiederholung bitten, Gestik und Mimik sowie Bilder als Verstehenshilfe einsetzen)
<b>C D</b>	Strategien des Sprachenlernens angeleitet nutzen (z. B. Verfahren zur Wortschatzaneignung, Anwendung von Hilfsmitteln und Nachschlagewerken) und hierbei ggf. auf Erfahrungen des Lernens anderer Sprachen zurückgreifen eigene sprachliche Kompetenzen angeleitet überprüfen und Möglichkeiten für die individuelle Weiterarbeit nutzen Strategien der Sprachproduktion und -rezeption kennen und aufgabenbezogen einsetzen (z. B. selektives Lesen, Kompensationsstrategien, Strategien zum Umgang mit Nichtverstehen, Nutzung von (digitalen) Hilfsmitteln) Begegnungen mit der Fremdsprache, auch digitaler Art, für das eigene Sprachenlernen angeleitet nutzen
<b>E F G H</b>	zunehmend selbstständig grundlegende Strategien des Sprachenlernens, welche sie ggf. aus dem Lernen anderer Sprachen kennen, anwenden und erweitern die Einschätzung des eigenen Lernstandes als Grundlage für die zunehmend selbstständige Planung der individuellen Lernarbeit nutzen zunehmend selbstständig mit eigenen Motivationen beim Fremdsprachenlernen umgehen und diese regulieren Strategien der Sprachproduktion und -rezeption zunehmend selbstständig nutzen (digitale) Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse zunehmend selbstständig nutzen Begegnungen mit der Fremdsprache, auch digitaler Art, zunehmend selbstständig für das eigene Sprachenlernen nutzen



### 3 Themen und Inhalte

Die einzelnen Themen und die dazugehörigen Inhalte werden aus den vier verbindlichen Themenfeldern abgeleitet. Während die Themen ebenfalls obligatorisch sind, werden die Inhalte von den Lehrkräften ausgewählt. Themen und Inhalte sind grundsätzlich für alle Jahrgangsstufen und auf allen Niveaustufen anwendbar, da sie je nach Alter und sprachlicher Kompetenz der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich umgesetzt werden können. Sie können im Sinne eines Spiralcurriculums im Laufe des Lern- und Entwicklungsprozesses der Schülerinnen und Schüler immer wieder aufgegriffen und durch immer differenzierter werdende Betrachtungsweisen weiter vertieft werden. Die Umsetzung der Themen und Inhalte bietet darüber hinaus auf den verschiedenen Niveaustufen zahlreiche Anknüpfungspunkte an die übergreifenden Themen.

Die dargestellten Themen und Inhalte greifen die Lebenswirklichkeit der Lernenden und die Anwendungsbereiche der Fremdsprache in den Zielsprachenländern auf. Sie bilden die Grundlage für differenzierte Aufgabenstellungen und eine Materialauswahl, die eine Herausforderung für das gesamte Leistungsspektrum einer Lerngruppe darstellt. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den Themen und Inhalten allein und in der Zusammenarbeit mit anderen unter Beweis zu stellen. Sie erfahren dabei, in welchem Maße sie die gesetzten Standards erreichen bzw. was sie tun können, um ihre Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern.

Die einzelnen Fachlehrkräfte und die Fachkonferenzen erhalten damit eine Grundlage, die sie je nach Niveaustufe und Schulprofil bei der Planung von Unterricht und bei der Erstellung des schulinternen Curriculums berücksichtigen. Dabei werden neben den vorgegebenen Kompetenzen und Inhalten die Interessen der Schülerinnen und Schüler, das Schulprogramm, Gegebenheiten der Schule, authentische Sprachbegegnungen durch Austauschprogramme, Schulpartnerschaften, Wettbewerbe etc. mit einbezogen.

Der Unterricht erkennt und würdigt Heterogenität im Hinblick auf den persönlichen, sozio-kulturellen und ethnischen Hintergrund sowie unterschiedliche Lebensformen, was auch in der Auswahl der im Unterricht verwendeten Materialien seine Berücksichtigung findet. Er knüpft an die Realität der Schülerinnen und Schüler an, bezieht dabei im Besonderen die sprachlichen und kulturellen Erfahrungen von Lernenden mit anderen Erstsprachen ein und ermöglicht den Einblick in die Kulturen der Zielsprachenländer. Damit fördert er die Stärken unterschiedlicher Persönlichkeiten und nutzt diese für das individuelle Lernen ebenso wie für die Demokratiebildung.

Die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, unabhängig von ethnischer und kultureller Herkunft, sozialem und wirtschaftlichem Status, Geschlecht und sexueller Orientierung, Alter und Behinderung sowie Religion und Weltanschauung, bildet sowohl die Basis für die Unterrichtspraxis als auch einen zentralen Inhalt im Sinne des inklusiven Lernens. Die Gegebenheiten in den Zielsprachenländern bilden, im Besonderen im Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit, eine Grundlage, um Chancen und Gefahren für die Realisierung der Menschenrechte wahrzunehmen und zu reflektieren.

Die Themen und Inhalte bieten die Möglichkeit der Vernetzung und fachübergreifenden Kooperation mit allen Fächern bis hin zum Sachfachunterricht in einer Fremdsprache. In der Spalte Vertiefungsmöglichkeiten finden sich Anregungen zur Umsetzung der Themen in Projekten und Möglichkeiten der Differenzierung.

### 3.1 Themenfeld: Individuum und Lebenswelt

Im Vergleich der eigenen Lebenswelt mit der von Jugendlichen aus den Zielsprachenländern werden unterschiedliche Werte und Lebensweisen bewusstgemacht und auf der Basis eines respektvollen Miteinanders reflektiert. Es werden dabei auch die übergreifenden Themen Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity), Interkulturelle Bildung, Gesundheitsförderung, Mobilitätsbildung, Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) sowie Verbraucherbildung berücksichtigt.

#### Thema: Persönlichkeit

##### Inhalte

- Personenbeschreibung, der menschliche Körper, individuelle Merkmale, Kleidung
- eigene Biografie, Selbstbild, Identität
- Interessen, Hobbys, Aktivitäten
- Sport, Gesundheit, Suchtgefahren
- Lebensentwürfe, Träume und Hoffnungen
- Vorbilder, Berühmtheiten

##### Vertiefungsmöglichkeiten

- Biografien berühmter Persönlichkeiten
- Migration und Identität
- besondere Sportarten

#### Thema: Kontakte, Alltag und Konsum

##### Inhalte

- Familie, Verhältnis der Generationen und Geschlechter
- Freunde, Verabredungen, Liebe, Partnerschaft
- Tagesablauf, häusliche Tätigkeiten, Rollen- und Arbeitsteilung
- Feiern, Ereignisse
- Nahrungsmittel, Essgewohnheiten, gesunde Ernährung
- Rezepte, Formen der Ernährung
- Geld, Einkaufen, Preisvergleich, Verbraucherschutz, Werbung

##### Vertiefungsmöglichkeiten

- Bedeutung der Familie in anderen Ländern
- Diversität
- Gruppendynamik
- Missbrauch von Genussmitteln

#### Thema: Wohnen und Wohnumfeld

##### Inhalte

- Wohnung, Zimmer, Einrichtung, Hausrat
- Wohnort, Wegbeschreibung, Wohnumfeld, Treffpunkte, Jugendzentren
- Fortbewegungsmittel, Verkehrsmittel, Schulweg

##### Vertiefungsmöglichkeiten

- Wohnqualität
- Wohn- und Lebensformen
- Wohnen in der Stadt und auf dem Land
- Infrastruktur
- Verkehrssicherheit

### 3.2 Themenfeld: Gesellschaft und öffentliches Leben

Das Kennenlernen gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Gegebenheiten in den Zielsprachenländern bildet die Grundlage für eine zunehmend vorurteilsfreie Reflexion anderer und eigener Lebens-, Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie für Gestaltungsmöglichkeiten. Als übergreifende Themen werden dabei insbesondere Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity), Interkulturelle Bildung, Demokratiebildung, Gewaltprävention, Berufs- und Studienorientierung sowie das Basiscurriculum Medienbildung aufgegriffen.

#### Thema: Gesellschaftliches Zusammenleben

Inhalte	Vertiefungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensbedingungen, politisches System, öffentliche Institutionen</li> <li>- Regeln/Normen des Zusammenlebens</li> <li>- Nationalitäten, Sprachen, kulturelle Vielfalt, ethnische und/oder religiöse Zugehörigkeiten</li> <li>- Lebenskonzepte</li> <li>- Stereotype, Mobbing</li> <li>- digitale und analoge Medien</li> <li>- gesellschaftliches Engagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- politische Systeme und Lebensbedingungen in weiteren Ländern der Zielsprache</li> <li>- kulturelle und sprachbedingte Missverständnisse</li> <li>- soziale Netzwerke</li> <li>- Umgangssprache, Jugendsprache</li> </ul>

#### Thema: Schule, Ausbildung, Arbeitswelt

Inhalte	Vertiefungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsmaterial, Klassenraum, Schultag, Unterrichtsfächer</li> <li>- Schultypen, Schulsystem</li> <li>- Schullaufbahn, Ausbildung, Studium, Arbeitsmarkt im In- und Ausland</li> <li>- Berufe, Praktika</li> <li>- Berufspläne, Bewerbung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüleraustausch, Schulpartnerschaft, internationale Projekte</li> <li>- Praktika im Ausland</li> <li>- Auslandsjahr</li> <li>- Studium im Ausland</li> <li>- berufliche Mobilität</li> </ul>

### 3.3 Themenfeld: Kultur und historischer Hintergrund

Die Auseinandersetzung mit Kultur und Geschichte der Zielsprachenländer eröffnet einen vertieften rationalen und emotionalen Zugang als Voraussetzung für das Verständnis der aktuellen Situation der einzelnen Menschen ebenso wie der Gesellschaft insgesamt. Damit werden die übergreifenden Themen Kulturelle Bildung, Interkulturelle Bildung, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity) sowie Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen aufgegriffen.

#### Thema: Traditionen und historische Aspekte

Inhalte	Vertiefungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Feiertage, Feste</li> <li>- Essen und Trinken (regionale Küche)</li> <li>- Persönlichkeiten</li> <li>- Verbreitung der Zielsprache</li> <li>- für die Gegenwart bedeutsame historische Ereignisse und Entwicklungen</li> <li>- Globalisierung und nationale Identität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Folklore</li> <li>- regionale Besonderheiten weiterer Länder der Zielsprache</li> <li>- Zukunftsvisionen</li> <li>- Kolonialismus</li> </ul>

#### Thema: Kulturelle Aspekte

Inhalte	Vertiefungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Städte, Regionen, Sehenswürdigkeiten</li> <li>- Musik, Film, Literatur, bildende Kunst</li> <li>- traditionelle und aktuelle Kunstformen</li> <li>- Sport- und Großereignisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Architektur</li> <li>- Ausstellungen, Konzerte, Theater, Kino</li> <li>- Straßenkunst, Performance, digitale Kunstformen</li> <li>- kulturelle Strömungen und Subkulturen</li> </ul>

### 3.4 Themenfeld: Natur und Umwelt

Informationen über die natürlichen und die vom Menschen beeinflussten Gegebenheiten in den Ländern der Zielsprache sowie über die daraus erwachsenden Lebensumstände und Perspektiven liefern eine Voraussetzung für die realistische Einschätzung der Gestaltungsmöglichkeiten dort und im eigenen Land. Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen als übergreifendes Thema wird damit aufgegriffen.

#### Thema: Regionale Aspekte

##### Inhalte

- Stadt und Land
- geografische Gegebenheiten
- Tiere und Pflanzen

##### Vertiefungsmöglichkeiten

- Tourismus
- Gestaltung von Großstädten

#### Thema: Umwelt und Ökologie

##### Inhalte

- Wetter, Klima
- Mensch und Natur, Nachhaltigkeit
- eigener Beitrag zum Umweltschutz
- Erfindungen, Wissenschaft und Technik

##### Vertiefungsmöglichkeiten

- Naturgewalten
- Umweltverbände und -initiativen
- Zukunftsszenarien